Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 40

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Geiftlicher ware? Das wissen wir, bavon haben wir ein "lebendiges" Beispiel. Herr Morf würde doch wenigstens mit denjenigen "Zionswächtern" gut stehen dürfen, die für beffern Religionsunterricht im Seminar etwa hatten forgen helfen sollen. Mit wie manchem Geistlichen barf acht ein Lehrer gut Freund sein, ohne in übeln Geruch zu kommen? Merkwürdig und wenig zeitgemäß, in Bezug auf die Beiftlichen eine folde Sprache zu führen im Moment, wo sie selbst nach dem Willen und Wohlgefallen der Behörden vereint mit andern Lehrern zum Besten unseres Unterrichtswesens in schönster Eintracht wirken, wie noch jungst in Langnau. Entweder man sage rund heraus, warum der Padagoge den Geistlichen meiden und fliehen foll, ober man lasse auch dieses Ding ruben, es ist alt genug. Was Rr. 37 ber Schulzeitung über biefen Punkt motivirt, entlocht uns feine neue Bemerkung; wer da Beachtenswerthes darin findet, mag's. Nach dem in Rede stehenden Artifel, und besonders nach Mr. 10 feiner Baffiva, sei herr Morf reaktionär und ein Gegner der liberalen Richtung im Kanton. Reaktionar? — Will Herr Morf durchaus nicht, daß man nützliche Kenntniffe sammle so viel möglich, daß man arbeite, das Weld baue, gut haushalte, driftlich lebe 2c.? ober will er, daß man das nur halb und schlecht mache, und macht er's felbst so? Will er mit Gewalt alte, schlimme Zustände gegen neue bessere wieder hervorziehen? Wir hätten nicht geglaubt, daß ein Mann von vielen Kenntnissen (Nr. 1), ein sehr fleißiger Arbeiter (Nr. 2) und ein fehr gewandter Lehrer (Nr. 3) so widersinnig sein könnte. Heil ber Christenheit, daß sie auch ihre Reaktionäre hat, die zum Rückzuge kommandiren, wenn's auf schlimmem Wege vorwärts brängt! Was lehrt und treibt Herr Morf ber mahren Freisinnigkeit Widerwärtiges? Ift er ein politischer Bühler und Strühler? Arbeitet er etwa mit seinen Zöglingen auf Abberufung bes Großen Rathes? Gibt's unter den Morfianern keine Freifinnigen? (Schluß folgt.)

- Aus Grellingen Rlage über Hindernisse, die der dortige Gemeindspräsident dem Ansblühen des Schulwesens daselbst entgegenstelle.
- Wäre die Dorfzeitungs-Korrespondenz (Nr. 35) nicht gar zu sehr von Eigensucht geblendet, so könnte er die fragliche Bemerkung im "Schweiz-Volksschulblatt" unmöglich in so bornirter Weise deuten, wie er's gethan. Es kann jedem Kind deutlich sein, daß sich jene Bemerkung auf das Seminargesetz und die Seminareinrichtung und nicht auf den Direktor und das Lehrerpersonal bezieht.

Margan. Die Erziehungsdirektion hat die dießjährige Wahlfähigkeitsprüfung der Lehrer und Lehrerinnen für Gemeindeschulen des Kantons auf den 11., 12. und 13. Oft. im Seminar zu Wettingen angeordnet. An den beiden ersten Tagen wird schriftlich, am letzten mündlich examinirt.

— Dem "Handels-Courier" entnehmen wir bezüglich der Pestalozzi= Stiftung in Olsberg Folgendes:

"Die Gartenmauer war einst Klostermauer. Es sind schon viele Theile dieser Mauer zusammengestürzt. Man verwendet diese Steine gewöhnlich zum Dohlengraben. Im Aargau wird keine Mauer eines aufgehobenen Klosters wieder aufgebaut.

Der "wüste Raum", den der Korrespondent durch die Mauerlücke gesehen, ist der ehemalige Begräbnisplatz der Kirchgemeinde Olsberg. Man will auf demselben noch nicht pflanzen, sondern die Todten ruhen lassen, um nicht kindliche Pietät zu verletzen.

Die Kirche, deren Fenster und die Orgelpfeisen gehören dem Staate Aargau. Die Pestalozzi-Stiftung hat diese Gegenstände nicht zu unterhalten, und sie bieten auch nicht das "Bild der traurigsten Zerfallenheit".

Der Korrespondent traf den Hülfslehrer, der lange Zeit bettlägerig war. Ieder Kranke, der Wochen lang liegen mußte, präsentirt sich unmittelbar nach= her mit "gedrücktem Wesen". Dieser junge Mann wird sich nicht als "Di=rektor" vorgestellt haben, er mußte aber den Korrespondenten begleiten, weil der Hausvater und der erste Unterlehrer nicht da waren.

Der Kreuzgang der Kirche nach wurde von jeher zur Aufbewahrung von Holz benützt. Der Korrespondent mag da noch die Reste vom letztjährigen Holzvorrathe gesehen haben.

Bisher reichte der Kornvorrath jedes Jahr nicht aus bis zur Ernte. Der Korrespondent hat also jedenfalls kein verschimmeltes Korn gesehen."

Andere Stimme:

"Auch ich war vor einiger Zeit in Olsberg, allein ich fand die Zöglinge in sehr reinlichem, aufgewecktem, frischem und gesundem Zustande, der ihr körperliches und geistiges Wohlsein deutlich aussprach. Auch ich hatte das Vergnügen, die Kinder im Speisesaale zu sehen, und wenn man daselbst, nach der Mahlzeit, Ueberreste von Speisen auf den Taseln gewahrte, so ist das hier, wie in jedem andern Hause, sehr natürlich. Nach zehn Minuten wurden die Tische, von weiblichen Zöglingen selbst, gereinigt. Was Lehre und Saus berkeit anbelangt, schien mir der Direktor Schafroth seinen Pflichten möglichst nachzukommen. Ob dermalen ein anderer Direktor ist, weiß ich nicht.

In der Kirche sah es allerdings schauderhaft aus. Dafür kann jedoch die Anstalt nichts. Ueber solche Dinge in Staatsgebäuden sollte der betreffende Herr Regierungsrath wachen; aber der überläßt es der Gemeinde, und diese

tenkt: der liebe Gott kann auch in einer solchen Kirche ein frommer Mann sein!

Uebrigens liegt dieses Stift Olsberg wunderschön da und wäre kein Ort geeigneter, mit wenigen Mitteln etwas recht Schönes herzustellen, wenn unsere Herren und Obern nicht gewöhnt wären, mit vielen Mitteln möglichst wenig zu leisten."

Solothurn. Aus den beim Erziehungsbepartement eingegangenen Berichten über die im verflossenen Schuljahre 1858-59 im Ranton gehaltenen Abendschulen theilen wir nachfolgende Angaben mit: Abendschulen wurden ge= halten in 58 Gemeinden. Sie vertheilen sich auf die Amteien wie folgt: Läbern 9, Bucheggberg 14, Kriegstetten 11, Thal 5, Gan 3, Olten 4, Bösgen 4, Dorned 3, Thierstein 5. In 11 Schulen murbe nur im Gefang Unterricht ertheilt. In den übrigen 47 Abendschulen erscheinen als haupt= fächlichste Lehrgegenstände: Lefen, Schreiben, Rechnen, Sprachunterricht, Ge= schäftsauffätze, Geographie, Schweizergeschichte, Buchhaltung. Alter ber Schüler in ben meisten Schulen: vom 15. bis 20. Jahre; an einigen Orten bis jum 30. und 35. Die Zahl der Schüler variirt von 10 bis 20, steigt jedoch hie und ba bis auf 26. Wöchentliche Unterrichtsstunden 3 bis 10, an den meisten Orten 6. Dauer der Schule vom November oder Dezember bis Bei ben Schülern finden wir die verschiedenartigften Be-März oder April. rufsthätigkeiten, jedoch die Landwirthschaft vorherrschend vertreten.

Das Institut der freiwilligen Abendschulen hat sich bis jetzt als sehr zweckmäßig und von großem nachhaltigem Erfolge erwiesen. Das Auffrischen des in der Anfangsschule Gelernten und das Bewahren desselben vor Bersgessenheit sind die hauptsächlichsten Bortheile der Abendschulen, welche Borstheile wir in den letzten Jahren bei den Rekruten wahrzunehmen Gelegenheit hatten. Die daherigen Uebungen und Prüfungen liesern, im Bergleich zu frühern Jahren, wo die Abendschulen noch nicht in dieser Ausdehnung in's Leben getreten waren, ein erfreuliches Resultat.

Mögen die mancherorts noch obwaltenden Vorurtheile gegen die Abend= schulen nach und nach schwinden und deren wohlthätige Wirkung immer mehr Anerkennung finden.

St. Gallen. Das neue Tagblatt von St. Gallen sucht nachzuweisen, daß nach dem Stand des Bolksschulwesens im Kirchenstaat dieses Land mit Riesenschritten der Civilisation entgegengehe. Die Erziehung sei eine freissinnige, der Unterricht aufklärend, Berstand bildend, die Bücher gut. Wer Ohren hat zu hören, der höre! meint der "Handels-Courrier".